

Glaube und Medizin

Rolf Ludwig

Glaube und Medizin

Erfahrungen als Arzt
und Seelsorger

1. Auflage
© 2023 Verlag Friedrich Bischoff GmbH, Neu-Isenburg
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Wolfgang Schuster
Layout und Satz: Bischoff Verlag, Neu-Isenburg
Umschlagbild: © StockPhotoPro – stock.adobe.com
Bilder im Innenteil: stock.adobe.com – © joyfotoliakid (S. 7);
<https://www.flickr.com/photos/internetarchivebookimages/1478142893> (Hippokrates, * um 460 v. Chr., † um 370 v. Chr., griechischer Arzt, S. 10); stock.adobe.com – © Gorodenkoff (S. 16); © privat (Der Autor mit einem kleinen Patienten, S. 31); © privat („Moods“ (Stimmungen), Acryl auf Leinwand, I. Scherer, S. 41); stock.adobe.com – © Marco Desscouleurs (S. 54); © Joanna Tkaczuk (S. 71); © Marcel Felde (S. 77)
Gesamtherstellung: Friedrich Pustet, Regensburg

Die verwendeten Bibelzitate sind entnommen aus:
Lutherbibel, revidiert 2017
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Best-Nr. 231 025
ISBN 978-3-943980-88-2

www.bischoff-verlag.de

Inhalt

Einleitung	8
Ein geschichtlicher Überblick	10
Die Beziehung von Glaube und Medizin heute	16
Bereicherung des medizinischen Wissens durch den Glauben	17
Glaube in medizinischen Grenzbereichen	34
Unterstützung der Medizin durch die Seelsorge	45
Impulse	54
Heil und Heilung	55
Heilungswunder	57
Gesundheit als Wunder	60
Grenzen von Begleitung und Seelsorge in der Medizin	62
Glaube und Psychotherapie	65
Geheilt und dann?	68
Unverständliche Ereignisse	69
Ausblick	71
Literaturverzeichnis	75

*Erweise dem Arzt gebührende Verehrung,
damit du ihn hast, wenn du ihn brauchst;
denn auch ihn hat der Herr geschaffen,
und von Königen erhält er Geschenke –
Heilung kommt vom Höchsten.*

Sirach 38,1.2



Einleitung

„Und eine große Menge folgte ihm, und er heilte sie alle.“ So wird über Jesus in Matthäus 12,15 berichtet. Auch viele andere biblische Berichte belegen, dass Krankenheilungen neben der Verkündigung des Evangeliums das Wirken Jesu kennzeichneten. Die Heilungen werden vielfach mit dem Glauben der Kranken in Verbindung gebracht. Ärztliches Handeln in dieser Zeit war nur begrenzt erfolgreich.

Aufgrund der heutigen Therapieerfolge erwarten die Kranken Hilfe fast ausschließlich im medizinischen Bereich. Ärzte haben das Sagen und Seelsorger sollen lediglich begleiten, ohne einen medizinischen Rat zu geben.

Trotz aller Fortschritte besteht aber ein zunehmendes Unbehagen, wie Medizin heute praktiziert wird. Nicht selten empfinden Patienten, dass vor allem die Krankheit behandelt wird und der Mensch als eine Einheit aus Leib, Geist und Seele nur eingeschränkt in den Blick kommt. Um Abhilfe zu schaffen gibt es ergänzend zur Medizin ein qualifiziertes psychosoziales Angebot und die Krankenhausseelsorge. Teilweise wird die Seelsorge

aber erst dann einbezogen, wenn die Ärzte an ihre Grenzen kommen und sich zurückziehen, oder auf eine palliative Behandlung umgestellt wird.

Die Kraft des Glaubens im Zusammenhang mit Krankheiten haben Patienten und Seelsorger, aber auch die behandelnden Personen schon in beeindruckender Weise erlebt. Ihre Bedeutung soll anhand von Erfahrungen und Impulsen beleuchtet werden, als eine Hilfe für Patienten und ihre Angehörigen und zur Anregung für die Seelsorge.

erstehung der Toten, die all unsere Vorstellungen überschreiten (vgl. 1. Korinther 15,42–44).

Einem zwölfjährigen Mädchen musste wegen eines Knochentumors das Bein abgenommen werden. Trotz Chemotherapie kam es zu einem Rückfall. Da eine Heilung nicht mehr möglich war, wurde das Ziel der Behandlung geändert. Die noch verbleibende Lebenszeit sollte zu Hause in der Familie möglichst schmerzfrei erlebt werden. Bei meinem Hausbesuch lag das Mädchen in ihrem Bett im Wohnzimmer. Die Eltern, ohne religiösen Bezug, wollten die letzte Lebensphase ihrer Tochter mitten in der Familie gestalten. Im Gespräch mit der Mutter am Bett der Tochter sagte das Mädchen plötzlich: „Ich will aber nicht sterben!“ Dann war es stille. Auf Anregung des Heiligen Geistes kam spontan ein Gedanke der Hoffnung für das Mädchen. Ich sei sicher, dass ihr Leben weitergehe, aber ganz anders, als wir uns das im Moment vorstellen würden. Sie würde weiterleben, nicht hier auf Erden, sondern dort, wo es körperliche Krankheit nicht mehr geben würde. Was sonst noch gesagt wurde, weiß ich nicht mehr. Später habe ich dann erfahren, dass diese Glaubensperspektive für das Mädchen eine Hilfe war, innerlich ruhig zu werden und so Abschied nehmen zu können. Ich empfinde

heute noch Dankbarkeit, dass das Mädchen diesen Trost aus dem Glauben annehmen konnte.

Was vermag der Glaube, wenn medizinische Ziele nicht erreicht werden?

Grundsätzlich wird der Umgang mit Krankheit für einen Patienten und seine Angehörigen durch einen christlichen Glauben erleichtert. Das bestätigte mir beispielsweise eine psychosoziale Betreuerin in unserer Klinik aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung und wird auch durch Studien belegt.

Erkennbar wird das zum Beispiel, wenn eine Krankheit trotz Behandlung nicht geheilt werden kann und das Lebensende vor Augen steht. Dann ist zu entscheiden, was sinnvoll ist: unverändert gegen die Krankheit zu kämpfen, um die Lebenszeit noch etwas zu verlängern, oder den natürlichen Verlauf der Krankheit zu akzeptieren und die noch zur Verfügung stehende Zeit möglichst erträglich und schmerzarm zu gestalten?

Das nahe Lebensende anzunehmen ist schwer und zuerst einmal kaum möglich. Selbst wer die ewige Gemeinschaft mit Gott als sein Lebensziel hat, wird leiden, wenn das



Prof. Dr. Rolf Ludwig wurde am 23. Juli 1948 in Heidelberg geboren. Nach dem Medizinstudium arbeitete er am Universitätsklinikum Heidelberg, zuletzt als Leiter der Kinderonkologie bis 1993.

Nach der Ordination zum Bischof 1992 wechselte er in den hauptamtlichen Kirchendienst und unterstützte Apostel in der Gebietskirche Süddeutschland, in Israel, in den Golfländern und in Mali. 2014 wurde er in den Ruhestand versetzt. Einige Jahre leitete er die „Arbeitsgruppe Medizin“ der Neuapostolischen Kirche International. Darüber hinaus hatte er Aufgaben im Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland.